Scranton Wochenblatt.

7. Jahrgang. | Scranton, Luzerne County, Pa., Donnerstag den 21. Dezember 1871. | Nummer 51.

Dr. F. Bodeman,
Linden Straße,
zwischen der Penn und Franklin Avenue.
Office-Stunden, Morgens von 8—9
Nachmittags „ 3—6
Abends „ 8—9
In Abwesenheit wird gebeten, Nachricht zu hinlassen. 7mz7

Dr. Camill Krejci,
deutscher
Arzt, Wundarzt u. Gburtshelfer,
Office in Wyoming Avenue, Kaiser's Haus, dinirt von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags täglich.
Impfung jeden Montag, Mittwoch und Freitag, von 11 Verm. bis 3 Uhr Nachm. 28n7

Dr. P. F. GUNSTER,
Deutscher Arzt,
Office an Penn Avenue, unterhalb der Linden Straße. Officestunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 4 bis 6 und Abends von 7 bis 9. 6ap71
Eltern macht der Obige darauf aufmerksam, daß er eine Quantität gesunden reinen Impfstoff soeben erhalten hat und nun zum Impfen von Kindern bereit ist.

Deutsche Apotheke,
418 Lackawanna Avenue,
eben Handley's Merchants u. Mechanics Bank.
9ap8 H. F. Lobrck. 1j

C. E. Chittenden,
Deutsche Apotheke,
316 Lackawanna Avenue.

Colwin & Lehr,
Verfertiger von
Grabsteinen,
Monumenten, Tischplatten
und allen Arbeiten, die in ihr Fach einschlagen. Halten vorräthig die hübscheste Auswahl von Marmor und beschäftigen nur die besten Arbeiter. Deutsche oder englische Inschriften angefertigt.
Werkstätte: An der Hyde Park Seite von Lackawanna Avenue, einige Thüren unterhalb Ph. Schnell's Wirthshaus. 20ap71

Dr. FISHER,
Zahnarzt,
verfertigt künstliche Zähne, welche die natürlichen an Schönheit und Dauerhaftigkei übertreffen. Jedermann ist eingeladen, sich von der Güte und Eleganz dieser Zähne zu überzeugen.
Preise: Halbes Gebiß $20, ganzes Gebiß $30. Auch werden Zähne ausgefüllt und schmerzlos gezogen.
Office oberhalb Mathews Apotheke. 14o9

Dr. S. W. Ruch,
hat seine Office verlegt nach der
Ecke von Lacka. & Adams Ave.
Kann in deutscher und englischer Sprache konsultirt werden.
Officestunden: 8 bis 9 Vormittags.
12 „ 2 Nachmittags.
7 „ 8 Abends.

Max Gaorto,
Architekt,
Empfiehlt sich dem bauenden Publikum, sowie den Baumeistern und Contraktoren zur Anfertigung von Plänen und Spezifikationen, besorgt überhaupt alle in sein Fach einschlagende Arbeiten.
Office: Zeidler's Block, Room No. 1½,
2ag71 Scranton, Pa.

Chas. Dupont Breck,
Advokat und Sachwalter,
Käufer und Verkäufer von Grundeigenthum und Agent für den Verkauf von Lotten des alten „Slocum-Eigenthums."
Ferner Agent für die Lycoming County Mutual Versicherungs Co., inkorporirt 1840. Kapital über 3,000,000. Diese Gesellschaft fährt fort, zu mäßigen Preisen zu versichern und ist pünktlich in Bezahlung aller ehrlichen Ansprüche.
Office in Sanderson u. Foos Gebäude, gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton. 16jr8

C. Chittenden,
Apotheker,
benachrichtigt hiermit seine verehrten Kunden und das deutsche Publikum im Allgemeinen, daß er Herrn A. Weigand,
einen in Deutschland geprüften Apotheker in seinem Geschäfte hat und daß er daher nach wie vor alle Rezepturen u. s. w. aufs Sorgfältigste und gewissenhaft zuzubereiten im Stande ist.
Scranton, den 23. März 1871.

Fischer & Assion,
Verkäufer von
Groceries und Provisionen,
neben dem Store von Chas. D. Neuffer,
Lackawanna Avenue,
halten immer vorräthig die beste Auswahl von Groceries, Mehl und Futter, deutsche Früchte, Zucker, Kaffee, Thee u. s. w. Das deutsche Publikum ist eingeladen, uns mit seiner Kundschaft zu beehren und sich zu überzeugen, daß wir die beste Waare zu dem billigsten Preise verkaufen.
1nba Fischer u. Assion.

Völkers Heuwage
Ich Unterzeichneter empfehle meine neue Heuwage den Bürgern von Scranton. Da ich täglich Beweise in meine Hände bekomme, daß ein großer Schwindel mit dem Heu getrieben wird, welches nicht hier gewogen worden ist, und mancher Mann an einer einzigen Ladung um 1—5 Dollars betrogen wird, so warne ich jeden Bürger, kein Heu zu kaufen, außer es ist hier gewogen worden. Nähere Auskunft bei
10jr66 Christian Völker,
Penn Ave., nahe Günster's Möbelstore.

Versicherung,
Spedition—und—Wechsel.
A. Stewart Potter (Nachfolger von G. H. Walter) ist Agent für die „Home Versicherungs Co. in New-York" und „Lycoming County Mutual." Ferner Agent für alle europäischen Dampfer-Linien. Passagescheine auf Dampf- und Segelschiffen nach und von Hamburg, Bremen und alle anderen Häfen werden verkauft. Wechsel werden nach allen Theilen des alten Vaterlandes zu den niedrigsten Raten ausgestellt.
Office, 205 Lackawanna Avenue (Zeidlers Zimmer No. 1 obenauf. 16b9

C. J. Amsden & Co.,
halten vorräthig und verkaufen zu den niedrigsten Preisen die besten Sorten von verzierten und gewöhnlichen
Tapeten & Wandpapier,
Fenster-Vorhänge,
aus Leinwand und Papier, sowie auch
Schul-, Plak- und Schreibbücher,
Schreibmaterialien.
Leinwand-Vorhänge werden auf Bestellung in kurzer Zeit angefertigt und placirt. Tassseln und anderen Zubehör immer vorräthig.
501 Lackawanna Avenue (Ecke von Lackawanna und Washington Avenue).
Sprecht bei uns vor.
Die Deutschen werden finden, daß unser Geschäft gerade der Ort ist, wo sie prompt und reell behandelt werden. (21o9)

Karl D. Neuffer,
Kappen- Fabrikant,
Einem geehrten deutschen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich neben meinem wohlassortirten Lager von Hüten und Kappen aller Art auch Wollwaaren, Spielsachen, Bücher &c. halte. Bestellungen auf deutsche und englische Bücher, hiesige und in Deutschland erscheinende Zeitschriften und Pamphlete werden schnell und billig besorgt.
Um zahlreichen Zuspruch bittet
15ap7 Carl D. Neuffer,
1te Thüre neben dem Courthause.

Günster & Hull,
Großes Mobilien-Lager,
Lackawanna Avenue, Scranton, Pa.
Alle Zeit in großer Auswahl vorräthig: Bureaus, Commoden, Nachttische, gewöhnliche und Ausziehe-Tische, Bettstatten jeder Art, Matrazzen von allen Sorten, mit und ohne Federn, Schaukel- und andere Stühle, Kinderstühlchen, Marmor-Tische, Ruhbetten, Sopha's, Spiegel jeder Größe; kurz, alle in unser Fach einschlagende Artikel, solid und billig, als die Zeitumstände es erlauben.
Kommt und besehe Euch unsre Waaren!
Scranton, 10. Jan. 1866. ba

Lokal-Veränderung.
Möbeln! Möbeln!
Grießer & Co.,
506 Lackawanna Ave., nahe Washington Ave., zeigen hiermit dem deutschen Publikum an, daß sie ihr Geschäft nach ihrem eignen neuen Gebäude nächste Thüre von ihrem früheren Platze verlegt haben.
Dem geehrten Publikum für bisherigen Zuspruch dankend, geben wir zugleich die Versicherung, daß wir unsere Kunden auch in Zukunft reell und billig bedienen werden.
Reparaturen prompt ausgeführt.
Ebenso empfehlen wir uns als Leichenbesorger.
Scranton, 28. Febr. 1866.

Garney, Tripp & Co.,
Fabrikanten der
Feinsten Cigarren,
und Engroshändler in
Schnupf-, Rauch- und Kau-Taback, Pfeifen &c.
Alleinige Eigenthümer des berühmten „Nay-Aug" Rauchtabacks.
308 Lackawanna Avenue.
Deutsch wird von Hrn. John S. Schort gesprochen. 5mi70

Neues
Etablissement.
Die Unterzeichneten machen die deutschen Einwohner von Scranton und Umgegend aufmerksam auf ihr neues
Kleider-Geschäft,
in J. Zeidler's Gebäude,
und garantiren die beste und billigste Bedienung und den exaktesten Schnitt in der Stadt.
Ihr Deutsche, überzeugt euch und sprecht vor, so werdet ihr befriedigt werden.
Zahlreichem Zuspruch sehen achtungsvoll entgegen
Gangelhoff & Schneider,
207 Lackawanna Avenue, 207
Zeidler's Block.
Scranton, 29. April 1869.

Wir zeigen nicht an,
sondern verlassen uns auf die Güte und Preise unserer Waaren, welche den Absatz sichern müssen.
Megargels & Harris,
Das billigste Grocerie-Geschäft im Staate,
499 | Lackawanna Ave., | 499
in Jakob Schlägers Backsteingebäude,
29ap9 Scranton, Pa.

Peter Creter,
Restauration,
323 Penn Avenue, Scranton.
Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit, nebst anderen Erfrischungen. 29j70

Chas. Fr. Keller,
Schreibbücher Fabrikant
und
Buchbinder.
201 Lacka. Avenue, Zeidlers Block.
Vollständige Maschinerien und Werkzeuge, ausgewähltes Material und langjährige Erfahrung setzen uns in den Stand, allen Anforderungen aufs Beste, Schnellste zu entsprechen. Wir empfehlen uns zur Anfertigung aller möglichen Gattungen von
Schreibbüchern,
Blank Books,
Orderbüchern,
Receipt Büchern &c.,
welche wir besser und schneller zu liefern im Stande sind, denn irgend ein Geschäft hier.
Bibeln, Gebetbücher,
Musik, Gartenlaube,
Novellenschatz
und alle nur denkbaren Bücher werden schön, schnell und stark gebunden und die billigsten Preise berechnet.
Indem wir hoffen, daß das deutsche Publikum Scrantons und Umgegend nicht unterlassen wird ein neues deutsches Geschäft nach Kräften zu unterstützen, zeichnen
Mit Achtung!
Chas. Fred. Keller,
Scranton, den 1. Dezbr 1870.—15b76

Oefen! Oefen!
zu den
Billigsten Preisen.
Hält immer vorräthig ein gute Auswahl von neuen Koch- und Heizöfen. Zu jedem Kochofen wird ein er von Leonards patentirten ungelöthete Waschkessel beigegeben. Ferner Schlösser, Bänder und ähnliche Artikel, sowie Blechwaaren jeder Art. Preise eben so billig als anderswo und die Waare gut.
23ag6ba
Henry J. Ziegler,
Nachfolger von Geo. Pfeffer, Cedarstraße.

Joseph Ober,
31 Penn Avenue,—Fabrikant von
Blech-, Kupfer- & Eisenwaaren,
hält stets eine gute Auswahl von Koch- und Heiz-Oefen, sowie alle dem Haushalt nöthigen Gegenstände, als Messer, Gabeln, Löffel Bügeleisen bester Qualität.
Besonders empfiehlt er seine aufs dauerhafteste gemachte Blechdächer und Dachrinnen.
Hydrants, Bleiröhren und Wasserleitungen jeder Art. 25mz8

Neues
Möbel-Geschäft.
Unterzeichneter macht hiermit bekannt, daß er sein Möbelgeschäft in seinem neuen Hause
in der Cedar Straße,
eröffnet hatt und stets einen Vorrath der besten Möbeln zu den billigsten Preisen halte. Reparaturen werden prompt und zur Zufriedenheit besorgt.
Begräbnissen wende ich meine spezielle Aufmerksamkeit zu und übernehme alle damit verbundenen Nebenarbeiten. Christ. Storr.
Scranton, 2. Dez. 1869—ba

Bier-Wirthschaft
von
Anton Joos,
Mainstraße, Hyde Park.
Ich habe das früher von Georg Eisenhart geführte Geschäft übernommen und werde mich bemühen, durch gute Getränke meine Gäste zufrieden zu stellen. 9mz71
Auch empfehle ich mich, wie bisher, zur Anfertigung von Stiefeln und Schuhen jeder Art.

Groceries und Provision-Store
von
John Schröder,
Park Hill, Hyde Park.
Der Unterzeichnete macht seinen Freunden gegebene Anzeige, daß er in der 8. Straße, nahe Hargesheimers Wirthschaft, einen Store eröffnet hat, alle Artikel vorräthig hält und eben so billig als sonst Jemand verkauft. Eine Probe wird Jedermann überzeugen.
(17n70) John Schröder.

Dr. S. P. REED,
Office und Wohnung an Spruce Straße, gegenüber dem „Forest Hause",
2n71 Scranton, Pa.

John Werthamer,
Plumber und Gas Fitter,
207 Lackawanna Avenue, in Zeidler's Block, empfiehlt sich dem deutschen Publikum zu allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten und garantirt die beste Arbeit. Röhren, Hahnen und Zubehör stets vorräthig. 2n71

Gustav Cossa,
Pianist,
Sprucestraße, zwischen Penn u. Wyoming Ave., ertheilt Unterricht auf dem Piano, arrangirt Musik, spielt bei Concerten und Bällen und empfiehlt sich überhaupt zu Fachleistungen. 9n71

Heinr. Kraus,
Deutsche Bäckerei,
Mainstraße, Hyde Park,
empfiehlt hiermit dem Publikum sein vorzügliches nach deutscher Art zubereitetes Schwarz- und Weißbrod, Kuchen und anderes Backwerk, das er frei nach jedem Stadttheil liefert.
Aufträge von Familien und Gesellschaften für Brod, einfache und verzierte Kuchen &c. werden prompt besorgt. 9n71

Orchestrion.
Das in der Germania Halle aufgestellte Orchestrion ist von dem talentvollen Instrumentenbauer, Hrn. E. Weide, reparirt und mit einer Anzahl neuer Pieces versehen worden, und kann das Publikum in der Zukunft wieder bei einem schäumenden Glase Bier den Genuß einer klassischen Musik haben. Sprecht gefälligst vor.
John Zeidler.

Geschäfts-Karten.

Fred. J. Amsden,
Architekt, Baumeister & Ingenieur.
(Städtischer Vermesser,)
Office, 501 Lacka. Avenue, nahe Washington,
31mz Scranton, Pa. 70,1j

J. H. Campbell,
Rechts-Anwalt,
No. 416 Lackawanna Avenue.—Grundeigenthum zum Verkauf oder zur Miethe. Collektionen pünktlich besorgt. 7j170

C. O. Carman, Händler in
Pine Brook Kohlen
Office in No. 109 Penn Avenue,
2j18 Scranton, Pa. 1j

F. D. Collins,
Rechts-Anwalt,
Office, No. 306 Lackawanna Avenue (über dem Store von Gebrüder Orr),
10jr7ba Scranton, Pa..

Peter Creter,
Haus-, Schild-,
Fresco- & Ornamental-Maler,
3j8 Penn Avenue, Scranton. ba

F. W. Günster,
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office in Jakob Schlägers Gebäude,
Ecke von Lackawanna und Washington Avenue.
29n8 Scranton, Pa. ba

Dr. Gumpert,
praktischer deutscher Arzt,
22j70 Office: Scranton Haus.

Gustav Hahn,
deutscher
Advokat und Rechts-Anwalt,
Office mit Stanley Woodward, Esq., Franklin Straße, Wilkesbarre, Luzerne Co., Pa. 1jr1

Alexander Hay,
Fresco-, Haus- und Schild-Maler,
Sprucestraße, zwischen Wyoming und Penn Avenue, besorgt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und Tapeziren bestens. 14ap70

SCRANTON HOUSE,
gegenüber dem Eisenbahn-Depot, Scranton, Pa.
Victor Koch, Eigenthümer.
Wird nach europäischem Plane geführt.

A. C. Konarson,
deutscher Uhrmacher & Juwelier,
Wyoming Ave. gegenüber dem Wyoming Haus, Scranton, Pa.
Scranton, 16. Jan. 1866 ba

E. Merrifield,
Advokat und Sachwalter,
Scranton, Pa.
Office in Pauli's Block, Lackawanna Avenue. 19mz8

Des Sohnes Heimkehr.

Von Dr. C. Kleike.

(Schluß.)

„Haltet ein! Wartet einen Augenblick!" schrie Sicco, denn dies war der an's Land Gestiegene, den Sachsen zu.

„Was verlangt der Mann?" fragte Günther, der, eben zu Pferde gestiegen, noch den Zügel anhielt, um den Ankömmling zu beobachten.

„Ist Junker Diederich schon aufgebrochen?" fragte Sicco entgegen, an ihn herantretend, in einem Tone getäuschter Hoffnung, indem er unter seiner Kappe einen verdrießlichen Blick umhersendete.

„Er ist mit seiner Braut bereits fort nach dem Schlosse seines Vaters," antwortete der Sachse, „aber es würde doch jetzt kaum passende Zeit für Leute Deines Schlages sein, ihm lästig zu fallen. — Kommt, Genossen! Vorwärts!"

„Einen Augenblick noch," fuhr der Seemann fort, indem er mit kräftiger Hand Günther's Pferd am Zügel ergriff und festhielt. „Wenn Ihr dorthin reitet, so nehmt diese Frau mit den beiden Kindern mit Euch!"

„Bist Du verrückt? Aus dem Wege im Augenblick!" rief der Edelmann, zornig seinem Pferde die Sporen einsetzend, daß es sich bäumend emporstieg. „Glaubst Du, daß ich nach Holland gekommen bin, um mich mit solchem Bettlergesindel, wie Ihr seid, zu bepacken?"

„Nicht von der Stelle, unbesonnener Sachse!" herrschte ihm Sicco zu, indem er das bäumende Roß mit solcher Kraft herabriß und zurückstieß, daß Günther kaum sich im Sattel zu erhalten vermochte, „es gilt Euer Aller Leben!"

„Unser Leben?" wiederholte Günther überrascht; doch, ergriffen von dem Tone der Wahrheit, der in Sicco's Ausruf herrschte, ließ er die bereits erhobene Faust wieder sinken und gab seinem Gefolge, das dem Westfriesen bereits zu Leibe wollte, einen Wink, von denselben abzulassen.

„Was meinst Du?" fragte jetzt der Sachse, „drück' Dich deutlicher aus, denn ich habe weder Zeit noch Lust, jetzt Räthsel zu lösen."

„Euch allein kann und will ich es nur vertrauen," entgegnete Sicco, ließ die Zügel des Pferdes, die er noch immer festgehalten, fahren, und flüsterte bedeutungsvoll Günther, der sich etwas herabbeugte, einige Worte in's Ohr.

Wenige Dinge sind im Stande, so schnell auch den gerechtesten Zorn zu beschwichtigen, wie die vertrauliche Mittheilung eines wichtigen Geheimnisses. Günther's zornige Miene verwandelte sich urplötzlich in einen wohlwollenden Blick, in den sich zu gleicher Zeit ein Ausdruck von Besorgniß mischte.

„Still!" sagte er jetzt leise zu Sicco, „laß' es Niemand weiter hören! es ist nicht nöthig, vor der Zeit Lärm zu schlagen. Ich nehme die Frau mit mir und die Kinder desgleichen; — Du aber bleibst hier, und wenn Du mir Lügen berichtet hast, so kannst Du gewiß sein, daß der Galgen ohne Gnade Deiner wartet. — Gefährten," fuhr er laut fort, „ich erfahre eben da eine Neuigkeit, die eine Abänderung unseres Vorhabens bedingt. Nur sechs von Euch gehen mit nach Hofe, die Uebrigen bleiben hier und sorgen dafür, daß die Zelte und die Bagage sofort aufgepackt werden, und Alles an Bord bereit sei, um, wenn es nöthig werden sollte, mit den Schiffen jeden Augenblick weiter hinauf im Strome gehen zu können."

Dieser Befehl, der auf etwas ganz Absonderliches zu deuten schien, erregte allgemeine Bestürzung, außerdem aber nicht wenig Unzufriedenheit bei Denjenigen, welche zurückbleiben mußten und sich so des prächtigen Festes und der feierlichen Hochzeitsmahles beraubt sahen. Indessen das Bewußtsein, daß es sich um eine Sache von Bedeutung handeln müsse, ließ kein Murren laut werden. Einer der sächsischen Edlen nahm auf Günther's Befehl die westfriesische Frau hinter sich auf sein Pferd, zwei andere belasteten sich mit den Knäbchen, und während sich Sicco mit Wolf an Bord des Befehlshaberschiffes begab, ritt Günther mit seinem so verkleinertem Gefolge in gestrecktem Trabe auf dem Wege nach Leyden zu.

Drittes Kapitel.

In der großen Halle seiner Burg zu Leyden saß Graf Aernout von Holland mit seinen Festesgenossen bei dem Bankette, welches der Hochzeitsfeierlichkeit vorausgehen sollte. Er hatte seinen Platz zwischen Braut und Bräutigam genommen und nach kleinem Zwischenraum folgten dann die zum Feste und zur Tafel geladenen Ritter und Edelfrauen in bunter Reihe. Doch unter den heiteren Tafelgenossen suchte manches Auge, jedoch vergebens, des Grafen jüngsten Sohn, Siwart, vordem der Liebling seines Vaters und die Freude aller, die ihn kannten, jetzt aber seit fünf Jahren verstoßen und aus der Grafschaft verbannt. Die verläumderischen Berichte eines unwürdigen Günstlings, der das Vertrauen des Grafen Aernout eben so in vollem Maße besaß, als er es mißbrauchte, hatte in dessen Brust den Keim des Mißtrauens gegen den einst so geliebten Sohn zu säen gewußt. Siwart, der die bösen Absichten des Verräthers entdeckt hatte, stellte ihn, als beide einst allein im Vorhofe der gräflichen Burg zusammentrafen, über seine niedrige, unehrenhafte Handlungsweise zur Rede. Von Worten war es zu Thaten gekommen und der Dolch des jähzornigen Jünglings durchbohrte die Brust des Feindes. Eine Gewaltthat wie diese, welche die Beschuldigung des zügellosesten Uebermuthes gegen Siwart zu rechtfertigen und zu bestätigen schien, trieb des Grafen Zorn auf die höchste Spitze; von blindem Eifer verführt und ohne zu bedenken, in wie weit erlittenes Unrecht und vorhergegangene Aufreizung zum Zorn die That entschuldigen könnten, vielleicht auch wohl aus Verlangen, zu zeigen, daß er Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person auszuüben wisse, befahl Aernout seinem Sohne, das Land zu räumen und verbot ihm, je wieder vor seinen Augen zu erscheinen.

Vergebens suchte der sanftmüthige Diederich, durch seine Fürbitte des Vaters Zorn zu mildern und einen Widerruf des über seinen geliebten Bruder gefällten Urtheilsspruches zu erlangen; vergebens nahmen Verwandte, Freunde den allgemein beliebten Jüngling in Schutz; Graf Aernout blieb unerbittlich und sein Zorn wurde nicht gemildert, als er nach einiger Zeit vernahm, Siwart habe bei den ihm verhaßten Westfriesen, seinen bittersten Feinden, Schutz gesucht und Zuflucht gefunden, auch daselbst mit der Tochter eines Dorfbewohners ein Ehebündniß geschlossen.

Aber die Zeit, die alle Wunden heilt, und die Erinnerung an jeden Frevel verwischt, begann nach und nach auch bei dem Grafen die Wirkung herbeizuführen, welche Verwandte und Freunde nicht hatten zu Wege bringen können. Das Verlangen nach dem früher so geliebten Sohne fing wieder an, bei ihm aufzuleben; aber obschon er denselben schmerzlich entbehrte, so verhinderte ihn doch sein Stolz und falsche Scham, dies irgend Jemand zu zeigen, und so wagte man immer nur noch mit Zittern und Zagen an Aernout's Hofe in seiner Gegenwart den Namen Siwart auszusprechen.

Dessenungeachtet beschloß der edle Bräutigam grade heute, bei einem Gastmahle, an welchem jedes Herz sich der Freude und dem Wohlwollen öffnete, einen nochmaligen Versuch zu Gunsten seines Bruders zu machen. Die Gelegenheit dazu bot sich bald dar, als Poppo, der Hauehofmeister, hinter seinen Sessel getreten und ihn mit folgenden Worten anredete: „Ich hoffe, Junker, daß an dem Mahle nichts fehlt. Zwar wollen die frischen Fische nicht ausreichen, aber wer kann's ändern?"

„Ich vermisse nichts," sprach Diederich, „als allein die Gegenwart meines edlen Bruders. Ach! was gäbe ich darum, könnte er an diesem Tage Zeuge von unser Aller Glück sein."

Der alte Diener schüttelte seufzend die greisen Haare und warf seitwärts einen Blick voll Bekümmerniß auf den Grafen, der, das Gesagte hörend, die buschigen Augenbrauen auf eine wenig ermuthigende Weise zusammenzog.

„Es würde Siwart wohl wenig mit seiner Gegenwart gedient sein, und nur Neid bei ihm erwecken, wenn er sähe, welche edle Jungfrau sein Bruder zur Gemahlin erhält, wo er selbst sich mit einer Bettlerin hat behelfen müssen," sprach der Graf.

„Im Gegentheil, glaube ich, würde er sich herzlich meines Glückes freuen," erwiderte Diederich mit Wärme, „Siwart's edle Seele ist dem Neide unzugänglich. Hat er jemals Verdruß darüber gezeigt, wenn in der Reitkunst oder im Waffenspiel ich ihm zufällig voraus war? — obschon dies nur sehr selten statt hatte; denn im Allgemeinen fand er weder im Schwerte noch in der Lanze seines Gleichen; und seine Geschicklichkeit mit der Waffe —"

„Die hat der arme Odulf zu seinem Verderben kennen gelernt," unterbrach ihn der Graf mit Bitterkeit.

„Odulf hat nur empfangen, was er verdiente," erwiderte Diederich, aber sogleich bemerkend, welchen nachtheiligen Eindruck das Gesagte auf den Grafen machte, fügte er schnell hinzu: „Was in Uebereilung des Zornes geschah, ist leicht zu verzeihen; aber niemals war Siwart Euter Liebe unwürdig."

Der Graf schaute finster und nachsinnend vor sich hin, und es wurde allen Anwesenden bemerkbar, wie Sohnesliebe und Herrscherstolz einen harten Strauß kämpften; jetzt fühlte sich auch die schöne Withilde gedrungen zu erproben, ob auch einer Bitte von ihr der Graf zu widerstehen vermögen würde.

„Vater!" sagte sie zum Grafen, ihre freundlichen blauen Augen zu Aernout aufschlagend: „Ich habe noch keine Bitte an Euch gethan, und doch giebt das Verhältniß, welches mich heut in Euere Familie eintreten läßt, mir einiges Recht dazu. Werdet Ihr Euren Siwart nicht zurückrufen, wenn Withilde Euch darum inständigst bittet?"

Der Graf war tief bewegt. „Sofern es meine liebe Tochter ist, die solches verlangt —", sagte er, indem er einen Blick voller Wohlwollen zu ihr wendete. Doch er konnte seine Rede nicht beendigen, da seine Aufmerksamkeit plötzlich durch die Ankunft von Günther von Lüneburg abgezogen wurde, der mit seinen Gefährten und der fremden Frau nebst ihren Kindern in den Saal trat.

„Wir erwarten Euch mit Ungeduld, edler Günther!" sprach der alte Graf, indem er aufstand und das Haupt gegen ihn neigte. „Unser Hofmeister wird Euch zu dem für Euch bestimmten Platze führen."

Während der Graf diesen Bewillkommnungsgruß aussprach, traf sein Auge die Frau, welche mit Günther von Lüneburg in den Saal getreten war. Einigermaßen verwundert sah er auf, dann wandte er sich zu Withilde, indem er sie halblaut fragte, ob sie nicht wisse, wen Günther hier mit zur Festlichkeit gebracht habe, und ob die Frau sammt ihren beiden Knaben mit zu dem sächsischen Gefolge gehöre. Withilde, selbst erstaunt, zuckte verneinend die Achseln, aber der sächsische Edelmann, den Hofmeister, der sich ihm genaht hatte, zurückweisend, trat vor die Tafel, verbeugte sich und sprach:

„Durchlauchtigster Graf! Bevor Günther von Lüneberg Platz nimmt, muß er Euch ersuchen, diese fremde Frau zu hören, die Euch wichtige Nachrichten bringt, deren Mittheilung keinen Aufschub leidet!"

„Sie rede," erwiederte Aernout mit steigender Verwunderung.

Jetzt trat Tetta vor und bog das Knie. Bei dieser Bewegung entfiel ihr der Schleier, der ihr Gesicht verhüllt hatte, und ein allgemeines Gemurmel der Bewunderung durchlief die Reihen der Anwesenden, denn selten hatte man ein Antlitz von so regelmäßigen Formen und so edlem Ausdrucke gesehen. Wie die liebenswürdige Braut durch die Zartheit ihrer Gestalt und die herzgewinnende Unschuld, die in ihren klaren Augen glänzte, das Bild einer reizenden Jungfrau war, so war die Westfriesin im vollsten Sinne des Wortes eine schöne Frau. Ihre Gestalt war stolz und erhaben, der Busen voll, Hals und Arme weiß und zierlich gerundet. Die Farben ihres Antlitzes, worauf augenblickliche Verlegenheit die Röthe abwechselnd erscheinen und wieder verschwinden ließ, waren so zart und durchscheinend, daß man sie für Beweise einer schwachen Gesundheit würde gehalten haben, wenn nicht die Frische der Lippen und die Reihen schimmernder Perlenzähne das Gegentheil bezeugt hätten. In ihren dunkelblauen Augen, über welche sich zwei schwarze, vollkommen gewölbte Augenbrauen zogen, wechselten, durch die verschiedenen Gemüthsbewegungen hervorgerufen, Stolz, Ernst und Weichheit mit einander ab; ihre Stirn, breiter und erhabener, als dies gewöhnlich bei Frauen der Fall ist, kündigte eine ungewöhnliche Geisteskraft an, doch die Grübchen im Kinn und Wangen gaben dem Ganzen etwas Sanftes und Kindliches, das den strengeren Ausdruck der oberen Gesichtspartie milderte.

Die in des Grafen Halle versammelten Gäste gaben indessen weniger genau Acht auf die reizende Schönheit der Fremden, als dies wohl unter anderen Umständen der Fall gewesen sein würde, indem die Wichtigkeit der Mittheilungen, die sie machte, bald die allgemeine Aufmerksamkeit mehr und stärker in Anspruch nahm, als die Persönlichkeit der Mittheilerin. In westfriesischer Mundart und mit einer Stimme, die, erst schüchtern und unsicher, allmälig Festigkeit in Ton und Ausdruck gewann, gab sie dem Grafen in gedrängtester Kürze darüber Bericht, wie das Fischerboot ihres Mannes mit der normännischen Flotte zusammengetroffen, wie ferner ihr Mann zum Lootsendienst gepreßt worden, sich aber demselben und auf welche Art entzogen, und wie er endlich aus den Gesprächen der auf seinem Boot befindlich gewesenen Normannen deren Absicht erkundet habe, in die Rheinmündung bei Katwyk hineinzusegeln und einen Angriff auf die Burg von Leyden zu wagen.

Nicht gering war die Bestürzung und Verwirrung, welche diese Nachricht unter den anwesenden Gästen erregte; denn wiewohl man in den letzten Jahren weniger als früher durch die Seeräuberei der Normannen belästigt worden war, so erinnerten sich doch ältere Leute noch sehr deutlich des vielfachen Unglücks, welches sie in diesen Gegenden angerichtet hatten; über den Unternehmungsgeist der normannischen Seekönige bestand übrigens kein Zweifel, ebensowenig an der Wahrheit der eben gehörten Mittheilungen. Die Frauen drängten sich ängstlich zusammen, als sähen sie die gefürchteten Plünderer schon in den Saal dringen. Die Edelleute sprangen auf und riefen nach ihren Waffen; Junker Diederich aber stellte sich vor seine Braut, als wolle er sie vor dem Hereinbrechen der drohenden Gefahr beschützen. Graf Aernout allein blieb ruhig; er erhob sich von seinem Sessel, und, so wie er durch seine hohe und majestätische Gestalt über Alle emporragte, so bezwang auch der Klang seiner starken, kraftvollen Stimme den entstandenen Tumult und brachte plötzlich Alle zum Schweigen.

„Wenn diese Frau, woran ich übrigens nicht zweifle, die Wahrheit gesprochen hat," sagte er, „so werden die „schwarzen Raben" nicht lange säumen, ihr Vorhaben auszuführen. Vor dem Abend erwarte ich sie indessen nicht, denn auch sie müssen durch den Sturm gelitten haben, und der Wind ist ihnen bis auf diesen Augenblick noch nicht günstig gewesen, um die Rheinmündung zu erreichen. Daher begib Dich dahin, mein Sohn! Laß die Einfahrt des Flusses durch versenkte Schiffe unbrauchbar machen, und suche den Feind daran zu hindern, seine Leute auf der Dünenseite an's Land zu setzen. Ihr, Halewyn von Leyden, handelt ebenso an den Mündungen der Merve und Lier; denn auch dort können sie einen Einfall versuchen. Ich selbst werde mich inzwischen mit denen, die mir folgen wollen, nach Eikenduinen begeben, bereit, dort Hülfe zu leisten, wo sie am nöthigsten sein möchte."

Mit diesen Worten entledigte sich der Graf des langen, schleppenden Obergewandes, das ihn schmückte, ließ sich seine Rüstung anlegen und umgürtete sich mit seinem Schwert. Diederich, gewöhnt, seines Vaters Befehlen ohne jede Einrede

(Siehe 4. Seite.)